

Die Vogelberingung in Lenzburg

Autor(en): **Schifferli, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Lenzburger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **10 (1939)**

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-917735>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE VOGELBERINGUNG IN LENZBURG

Von A. SCHIFFERLI, Sempach

Die Beringung ist bis jetzt das einzige Mittel, einen Vogel in seiner Freiheit unter Kontrolle zu halten, wenn auch nur in bescheidenem Rahmen. Durch den kleinen Aluminiumring, der um den Fuß gelegt wird, ist der betreffende Vogel für sein Leben gekennzeichnet. Der Träger wird dadurch in keiner Weise behindert oder gestört. Der Ring trägt die Aufschrift: Vogelwarte Sempach Helvetia, sowie eine laufende Kontrollnummer, die es bei der Auffindung eines so markierten Vogels ermöglicht, sofort festzustellen, wo, wann und unter welchen Umständen dieser beringt wurde. Eine von der Vogelwarte geführte Kontrolle gibt über die Verwendung eines jeden Ringes genauen Aufschluß.

In fast allen europäischen Staaten wird heute die Beringung namentlich zur Erforschung des Vogelzuges ausgeübt. Vor allem ist es Deutschland mit den beiden altbekannten Vogelwarten Helgoland und Rossitten. Alle diese Ringzentralen in ganz Europa unterstehen in der Regel einem staatlichen Institute, das ihnen auch die Betriebsmittel zur Verfügung stellt.

Wie schon oben erwähnt, ist es in der Schweiz die Vogelwarte Sempach, die die Beringung für unser Land organisiert. Ungefähr hundert Mitarbeiter, die sich über das ganze Land verteilen, helfen der Vogelwarte, vermittelt der Beringung die Fragen des Vogelzuges zu lösen. Es ist nicht jedermanns Sache, diese zeitraubende und oft mühsame Arbeit zu leisten. Natürlich dürfen damit nur Leute betraut werden, die sich über genügend vogelkundliche Kenntnisse ausweisen können und die Gewähr für eine wirklich verantwortungsbewußte Ausübung der damit übernommenen Pflichten bieten. Zudem ist eine behördliche Erlaubnis notwendig, die es dem Beringer auch möglich macht, Vögel zu diesen wissenschaftlichen Zwecken zu fangen. In der ganzen Schweiz werden jährlich im Durchschnitt ungefähr 20 000 Vögel beringt, z. T. Jungvögel im Nest, z. T. Altvögel, die hiezu gefangen werden.

In Lenzburg ist es heute Herr Otto Huggenberger (früher waren es die Herren W. Deck, Oberförster, Lenzburg, und H. Riner, Aarau), der sich in seiner Freizeit mit der Beringung von Vögeln beschäftigt. Im Jahre 1936 waren es 2075 Vögel, im Jahre 1937 deren 1750, die er mit dem Sempacher-Ring zeichnete. Neben vielen andern

Arten sind es hauptsächlich Stare und Kohlmeisen, die als Jungvögel in den zahlreich von Huggenberger aufgehängten Nistkasten markiert wurden. Ganz besonders interessant sind die Ergebnisse der von ihm beringten und später immer wieder kontrollierten *Mauersegler (Spyr)*.

Eine kleine Kolonie dieser gewandten Segler nistet in verschiedenen aufgehängten Kästen an seinem Hause oder der nächsten Umgebung. Dadurch ist auch die Möglichkeit gegeben, nicht nur die Beringung vorzunehmen, sondern auch in den darauffolgenden Jahren die Kontrolle nach gezeichneten Mauerseglern systematisch durchzuführen, was ebenso wichtig ist wie die Beringung selbst. Wenn die alten Mauersegler Eier oder Junge besitzen, lassen sie sich in ihrer Brutätigkeit nicht mehr stören. Sie können während des Brütens von den Eiern genommen und beringt werden, ohne daß sie sich durch diese Handlung vergrämen lassen. Ebensowenig kümmern sich die Jungen um diesen „Eingriff“.

An dieser Kolonie hat nun Herr Huggenberger festgestellt, daß der Mauersegler, der Jahr für Jahr sein Winterquartier in Südafrika aufsucht, den Weg in seine engste Heimat nach Lenzburg wieder zurückfindet und recht oft sogar wieder dieselbe Bruthöhle wie im Vorjahr aufsucht. Wirklich eine erstaunliche Leistung! Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, herauszufinden, auf welche Faktoren diese für uns ganz unverständliche Orientierungsmöglichkeit zurückzuführen ist. Dabei ist noch zu beachten, daß viele Vogelarten ihre Wanderungen nach dem Winterquartier in der Nacht bei fast vollständiger Dunkelheit ausführen, wobei eine visuelle Orientierung der überflogenen Gegenden überhaupt nicht in Frage kommt. Die Heimattreue ist besonders mehrjährigen Vögeln eigen, und fast immer kehren diese wieder an ihre frühern Brutplätze zurück. Bemerkenswert ist ferner die Feststellung, daß bis heute noch kein in der Kolonie ausgebrüteter Jungvogel wieder in diese zurückgekehrt ist. Es sind immer nur Altvögel oder fremde, zugewanderte Exemplare. Diese Tatsache weist darauf hin, daß die Jungen neue Gebiete aufsuchen und sich anderswo ansiedeln. Wie weit diese von ihrem Geburtsort entfernt liegen, wissen wir nicht. Auch für andere Vogelarten gilt dasselbe. Es ist dies ein natürliches Mittel, um frisches Blut in eine Kolonie hineinzutragen, um damit sonstige, durch Inzucht bedingte Nachteile auszuschalten.

Im allgemeinen hält ein Mauerseglerpaar sein Leben lang zusammen. Als Ausnahme hat aber Huggenberger auch einen „Ehebruch“ festgestellt, indem er zwei ehemalige Ehegatten im selben Jahr mit andern Artgenossen gepaart in seinen Nistkästen vorfand.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß es sich beim Mauersegler weniger um eine Paartreue handelt, als vielmehr um die Nistorttreue, wo sich die beiden Gatten jeweils nach der langen Abwesenheit bei Sommeranfang rein zufällig wieder treffen und gemeinsam wieder zur Brut schreiten. Kommt nun aber durch irgend einen Umstand einer der beiden später in seiner Heimat an, so ist es möglich, daß sein schon früher heimgekehrte Partner sich schon um Ersatz umgesehen und diesen auch gefunden hat. Die Eltern scheinen also nicht eine Dauergemeinschaft, sondern nur eine Brutgemeinschaft einzugehen, um sich sofort nach der Aufzucht der Jungen wieder zu verlieren.

Leider ist es bis jetzt nicht gelungen, die genauen Winterquartiere dieser Vögel zu erfahren. Auch von andern Kolonien aus der Schweiz liegen bis heute ebenfalls keine Zugsergebnisse vor.

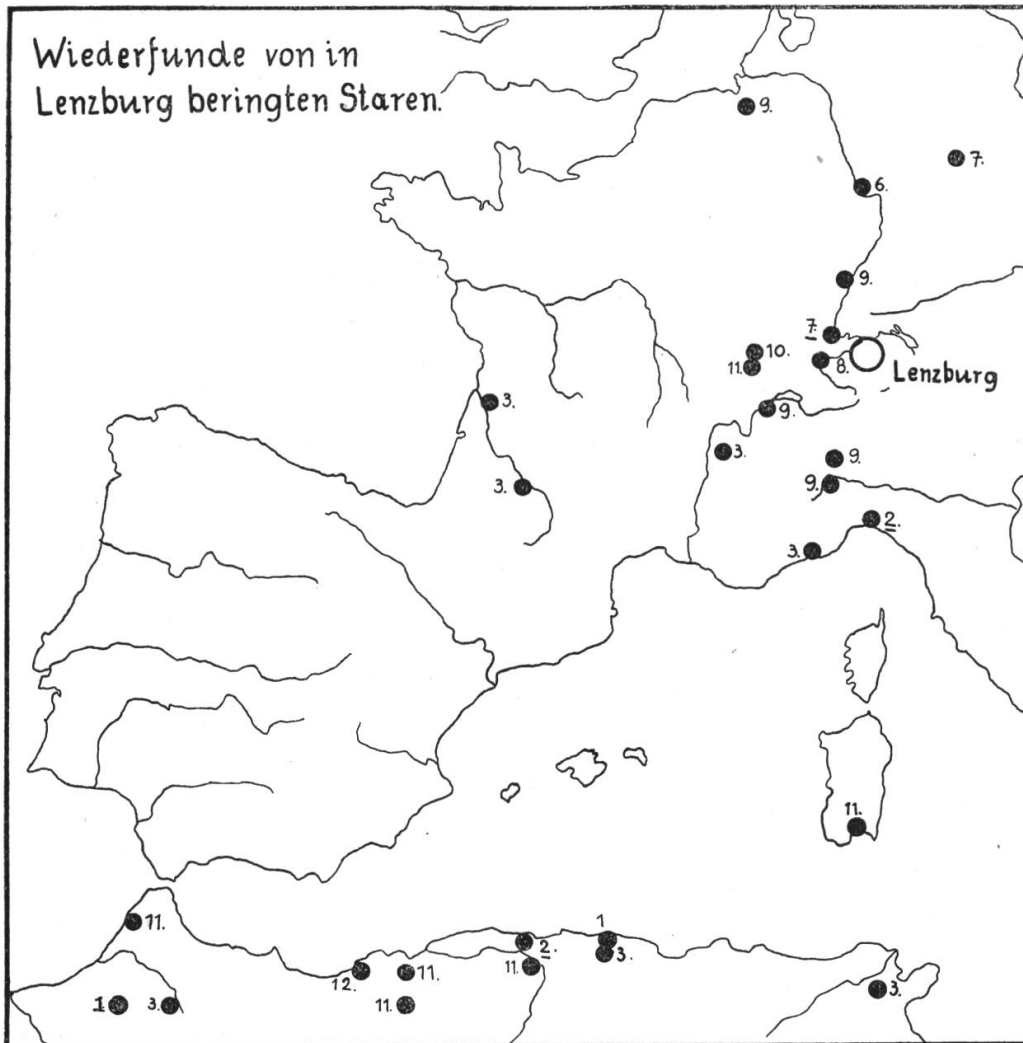
Das Alter des Mauerseglers ist ganz beträchtlich, ließ sich doch einer von ihnen nach sieben Jahren wieder in der Kolonie kontrollieren. Da dieser schon als Altvogel beringt wurde, ist er also mindestens acht Jahre alt geworden.

Wie in der übrigen Schweiz, wurde auch in Lenzburg der Beringung des *Staren* besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Innert wenigen Jahren wurden in Lenzburg gegen 2000 Jungstare in den Nistkästen mit dem Ring gezeichnet. Diese so intensiv getätigte Beringung hat zu zahlreichen Ergebnissen aus dem In- und Ausland geführt. Wir sind nun im Stande, anhand der übrigen schweizerischen Ringfundmeldungen, uns über den Zugverlauf, sowie die Winterquartiere des Stars ein klares Bild zu machen.

Die nachstehende Karte zeigt die Funde der in Lenzburg beringten Stare. Die Punkte geben die Fundstellen, die daneben gesetzten Zahlen die Fundmonate. Erfolgte der Fund nach dem ersten Lebensjahr, ist die Zahl des Monats einmal unterstrichen.

Die jungen Stare, wenn sie um Ende Mai ihren Kasten verlassen haben, werden von ihren Eltern auch später noch einige Zeit gefüttert und geführt. Doch schon nach wenigen Tagen sind sie selbständig und vereinigen sich mit Artgenossen der Umgebung zu größeren und kleinern Scharen. An den Abenden treffen sie sich und übernachten, oft zu vielen Tausenden im Schilf der Seen. Im Juni und Juli, auch noch im August sind sie dann verschwunden, und wir sehen nur mehr Altstare, die zu einer zweiten Brut geschritten sind, oder verspätete Junge aus der ersten Brut. Bis vor einigen Jahren hatte man wohl verschiedene Mutmaßungen, wo sich diese Starenbanden hinbegeben, doch Sicheres über deren Aufenthalt wußte man nicht. Erst die Beringung hat dann Licht in diese Frage ge-

bracht. Es ergab sich nämlich die erstaunliche Tatsache, daß diese Jungstare sich nicht etwa schon auf den herbstlichen Zug nach dem Südwesten begeben, sondern nach *Norden* abwandern und zwar bis an die Nordsee. In Nordfrankreich, Belgien, Holland und Deutschland halten sie sich die Zeit über auf, wenn wir sie hier im Spätsommer vermissen. Sie bleiben dort bis Ende August und treten dann den eigentlichen Herbstzug an. Dieser führt sie meistens wieder



durch die Schweiz oder auch Frankreich. Je nachdem gelangen sie dann etwas mehr nach Osten oder Westen. Die Hauptmasse zieht zur Rhonemündung, was allerdings nicht aus obenstehender Karte hervorgeht, denn merkwürdiger Weise befindet sich unter den vielen Schweizer-Ringstaren aus der Gegend von Marseille kein einziger aus Lenzburg. Von der Rhonemündung verteilen sie sich auf verschiedene Zugwege. Die große Masse zieht sich der Ostküste von Spanien entlang über die Meerenge von Giberaltar nach Marokko. Andere überqueren das Meer, wo sie auf den Balearen eine Rast

einschalten. Denn auch von dort liegen viele Rückmeldungen vor. Auch unter diesen befindet sich kein Lenzburger. Von den Balearen ziehen sie dann direkt nach Algier. Viele unserer Stare scheuen es aber nicht, die Alpen zu überqueren, um auf diesem kürzesten Wege nach dem Süden zu gelangen. In Trupps von 30 bis 150 Stück stürmen sie in schnellem Flug die Bergtäler hinauf bis zu den Paßhöhen, um weiter dem anschließenden Tal abwärts zu folgen. An der Meeresküste angelangt, fliegen sie weiter über Korsika und Sardinien nach Tunis oder aber nach Unteritalien, über Sizilien nach Nordafrika. Dort befindet sich das große Winterquartier der meisten Stare aus West- und Osteuropa. — In Marokko, Algier und Tunis versammeln sie sich zu Hunderttausenden und richten namentlich in den Olivenhainen großen Schaden an. Sie werden deshalb in diesen Gegenden in Massen gefangen und erlegt. Doch scheint man fast machtlos zu sein, sodaß man ihnen mit noch viel wirksamern Maßnahmen auf den Leib rücken mußte. Die bei uns so nützlichen Stare werden dort als wahre Landplage betrachtet und deshalb ähnlich wie auch die Heuschrecken mit allen Mitteln verfolgt.

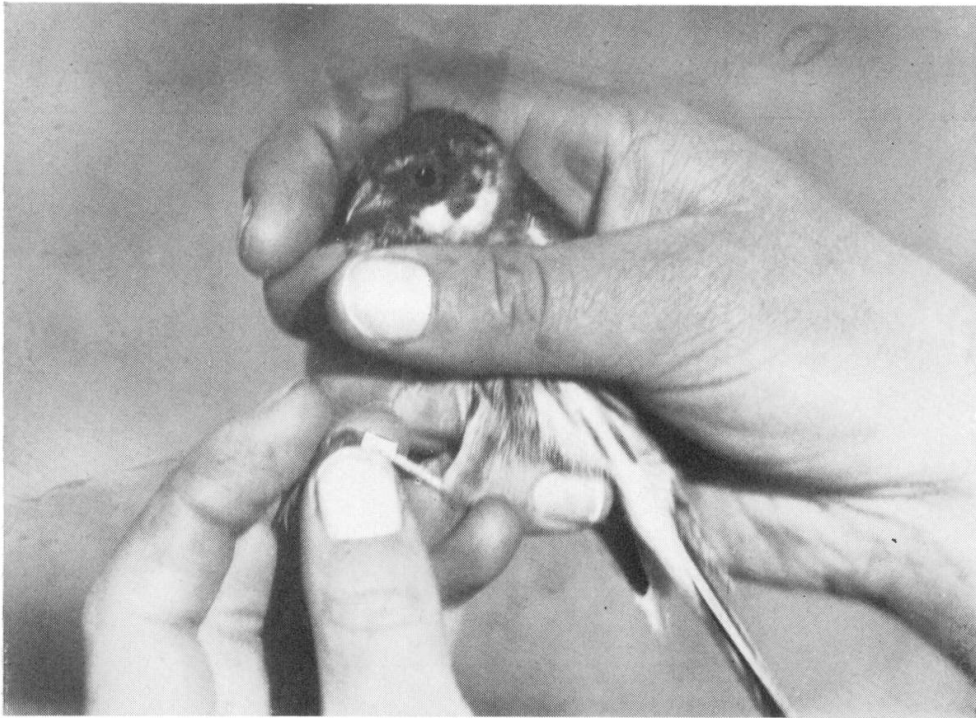
Viele Stare unterbrechen ihren Zug schon früher und überwintern z. T. schon in Mittel- und Südfrankreich, wie auch Spanien. Einige von ihnen verbleiben sogar in der Schweiz, wo sie allerdings kalte Winter nicht überstehen und infolge Nahrungsmangel aufgerieben werden. —

Auf dem Rückwege von den Winterquartieren werden dieselben Routen wie auf dem Herbstzuge eingeschlagen, was z. T. auch aus der Karte mit den Rückmeldungen hervorgeht.

Altstare kehren ähnlich wie die Mauersegler wieder in die engere Heimat zurück. Dies gilt auch für die meisten Jungstare. Viele von diesen suchen aber andere Brutgebiete auf, die bis zu 50 km und mehr von ihrer eigenen Wiege entfernt liegen können.

Der älteste Star erreichte in Lenzburg fünf Jahre, was schon als Ausnahme zu betrachten ist, denn 80% von ihnen werden nicht ein Jahr alt, kommen also auf irgend eine Weise um, bevor sie selbst zur Brut schreiten können. Doch sorgen die Verbliebenen für genügenden Nachwuchs, denn ein Pärchen bringt jährlich ungefähr sechs Junge hoch, was vollständig genügt, um die Individuenzahl nicht nur auf gleichem Stande zu erhalten, sondern noch zu mehren.

Von den weit über 1000 beringten *Kohl- und Blaumeisen* sind keine Rückmeldungen aus dem Auslande eingetroffen. Immerhin wurden auch bei diesen, als standorttreu angesehenen Vogelarten, in spätern Brutzeiten Ortsveränderungen bis zu 10 km beobachtet.



Beringung einer gefangenen Rohrammer durch A. Schifferli, Sempach



Beringung eines gefangenen Jungvogels durch O. Huggenberger, Lenzburg



In den Nistkästen von Otto Huggenberger gefangene und beringte junge Waldkäuze
21. April 1935



Otto Huggenberger mit den Steigeisen auf der Waldkauzberingung
20. April 1935

Ein einziger Fund, nämlich die Kohlmeise mit Ring No. 132097, die als Jungvogel am 23. Mai 1935 in Lenzburg beringt wurde, konnte am 30. Oktober 1935, wahrscheinlich auf dem Zugwege, im Val de Travers bei Noiraigue festgestellt werden. Die Meise hat sich also doch 120 km von ihrem Brutort entfernt befunden. Dieses Ergebnis reiht sich ergänzend zu ähnlichen von in der Schweiz beringten Kohlmeisen, die bis an die Rhonemündung wandern und dort überwintern. Dafür kommen im Herbst und Winter aus östlichen Gebieten (Österreich und Tschechoslovakei) fremde Meisen in die Schweiz. Sie mischen sich unter die hier gebliebenen Standvögel, suchen die Bäume und Sträucher nach Ungeziefer ab und beleben unsere Futterbretter. Ringfundmeldungen solch bei uns gefangener fremder Meisen ergaben Zugstrecken bis zu 1000 km. Es findet also hier eine Zugverschiebung statt, indem von unsern Brutmeisen ein Teil nach Südwesten abwandert, der durch fremde, östliche Vogel ersetzt wird. Der Großteil unserer Meisen ist standorttreu und verbringt auch den Winter in den Brutgebieten.

Eine *Tannenmeise*, die nestjung im Kasten mit Ring No. 188481 gezeichnet wurde, überquerte die Alpen und zog direkt nach dem Süden, wo sie am 10. Oktober des gleichen Jahres in Pontedassio (Imperia) am Golf von Genua gefangen wurde. Die Tannenmeisen scheinen mit Vorliebe durch unsere Alpentäler zu ziehen, denn in der Zugzeit sind sie oft in großen Verbänden in den Bergwäldern anzutreffen. Fortwährend lassen sie ihre leisen Locklaute ertönen, währenddem sie von Tanne zu Tanne, von Wald zu Wald talaufwärts wandern. Erst oberhalb der Baumgrenze entschließen sie sich, in kleinen Scharen vereinigt, zu größern Flügen über Pässe und Berg einschnitte. Auch andere Italienfunde bestätigen uns den Alpenzug dieser Vogelart.

Ein in Lenzburg beringter *Eichelhäher* zog in die Nähe von Lyon. Einige *Mäusebussarde* verzeigen kleinere Zugstrecken in westlicher Richtung bis zum Jura.

Die Beringungstätigkeit in Lenzburg durch Herrn Huggenberger bedeutet in der gesamtschweizerischen Vogelzugsforschung ein wertvoller Baustein. Es bleibt nur zu hoffen, daß wir durch fortgesetzte Arbeit ähnlich wie beim Star, auch über andere Vogelarten so viel zu wissen bekommen. Wie besonders auch aus den Ergebnissen der Mauersegler hervorgeht, hilft uns die Beringung nicht nur bei der Erforschung von Vogelzugsfragen, sondern sie gibt uns auch wertvolle Aufschlüsse biologischer Art.

* * *

Wiederfunde von in Lenzburg und Umgebung beringten Vögeln

(Die Fernfunde der Stare finden sich in der Kartenskizze eingezeichnet)

Vogelart und Ringnummer	Beringungsdatum	Beringer	Fund-Datum	Fundort	Entfernung in km	Richtung
Eichelhäher 911222 j	12. Mai 35	Huggenberger	15. Okt. 37	Ceycérieu (Ain)	270	SW
Star						
11711 j	6. Mai 28	Deck	21. Sept. 28	Lenzburg		
623547 j	11. Mai 36	Huggenberger	29. Mai 36	Wildegg		
627532 j	13. Mai 37	"	10. Juni 37	Buchs bei Aarau		
607883 j	22. Juni 33	"	15. Juli 33	Oberflachs		
617742 j	9. Mai 36	"	5. Juni 36	Rupperswil	5	NW
623681 a	2. Mai 36	"	2. Okt. 36	Staufen	1	O
627468 j	12. Mai 37	"	14. Juni 37	Birrwil	10	S
625571 j	9. Mai 37	"	3. Juni 37	Rottenschwil-Werd	12	SO
625265 j	4. Juli 36	"	12. Aug. 36	Schönenwerd	13	W
62168 j	17. Mai 32	Riner	23. Aug. 32	Tagolsheim (Ht. Rhin)	75	NW
607802 j	18. Juni 33	Huggenberger	21. Sept. 33	Oberhausbergen (Straßburg)	135	NNW
608143 j	10. Mai 33	"	25. Juli 34	Blotzheim bei St. Louis	60	NW
4C599	20. Sept. 36	Antwerpen	? Mai 37	Lenzburg	810	NNW
627474 j	12. Mai 37	Huggenberger	14. Juli 37	Kreis Eisenbach	420	NNO
617725 j	9. Mai 36	"	24. Juni 36	Nastätten-Taunus	300	N
627557 j	13. Mai 37	"	5. Aug. 37	Brinighoffen	80	NW
625124 j	28. Mai 36	"	28. Sept. 36	Hermance-Genf	180	WSW
623395 j	10. Mai 36	"	13. März 37	Bergerac (Dordogne)	670	W
609399 j	13. Mai 35	"	9. März 36	St. Yzans de Médoc	720	W
627614 j	14. Mai 37	"	12. Okt. 37	Dôle (Jura)	190	W
625171 j	10. Juni 36	"	25. Nov. 36	Cagliari (Sardinien)	330	S
607855 j	18. Juni 33	"	22. März 34	Bevera bei Ventimiglia	400	S
625484 j	8. Mai 37	"	22. Sept. 37	San Sebastiano (Turin)	260	S
623597 j	12. Mai 36	"	? Sept. 36	Lonate Ceppine	200	S
608157 j	10. Mai 34	"	19. Febr. 36	Pieve Ligure (Genua)	460	S
62145	5. Juli 31	Riner	6. Nov. 31	Lavigerie (Miltiana - Algier)	1250	SW
61546 j	25. Juni 31	Riner	? Jan. 31	Tizi Ouzou (Algier)	1300	SSW
608133 j	10. Mai 33	Huggenberger	? Febr. 35	Marengo (Algier)	1200	SW
62175 j	17. Mai 32	Riner	27. Dez. 32	Ain Tlemouchent (Oran)	1500	SW
608226 j	9. Mai 35	Huggenberger	20. Nov. 35	Larache (Span. Marokko)	1780	SW
623586 j	12. Mai 36	"	15. Nov. 36	Dublineau (Oran)	1400	SW
609353 j	11. Mai 35	"	? Nov. 35	St. Denis de Sig (Oran)	1500	W
625230 j	21. Juni 36	"	22. März 37	Souk-El-Khemis (Tunis)	1200	S

j = jung a = alt.

Vogelart und Ringnummer	Beringungsdatum	Beringer	Fund-Datum	Fundort	Entfernung in km	Richtung	
Kleiber 160013	26. Mai 35	Huggenberger	12. Sept. 35	Lenzburg			
Kohlmeise 132097 j	23. Mai 35	Huggenberger	30. Okt. 35	Noiraigue (Val de Travers)	120	SW	
136937 j	27. Mai 35	"	21. April 36	Buchs bei Aarau			
49585 j	6. Juli 31	Riner	13. April 36	Schinznach			
Blaumeise 183231 j	27. Mai 36	Huggenberger	6. Mai 37	Sarmenstorf			
206338 j	31. Mai 37	"	19. Sept. 37	Kirchleerau			
Tannenmeise 181486 j	24. Mai 36	Huggenberger	17. Mai 37	Lenzburg			
188481 j	19. Mai 37	"	10. Okt. 37	Pontedassio (Imperia)	290	S	
Trauer- fliegenfänger 183573 j	8. Juni 36	Huggenberger	22. Mai 37	Lenzburg			
186020 j	10. Juni 36	"	17. Juni 37	Hendschiken			
Mauersegler 62129 a	26. Juni 28	Huggenberger	27. Juni 31 19. Mai 32 27. Juni 33 10. Juni 34 4. Juni 35	Lenzburg " " " "	* im Nistkasten kontrolliert		
62133 a	27. Juni 31	Huggenberger	19. Mai 32 27. Juni 33 10. Juni 34 10. Mai 36	Lenzburg " " "			
62134 a	27. Juni 31	Huggenberger	19. Mai 32 27. Juni 33 10. Juni 34 9. Mai 35 10. Mai 36	Lenzburg " " " "			
Turmfalk 911216 j	18. Juni 33	Huggenberger	8. Okt. 37	Laufenburg		20	N
Mäuse- bussard 951052 j	2. Juni 35	Huggenberger	5. April 36	Lenzburg			
951055 j	2. Juni 35	Huggenberger	11. Sept. 36	Baldersheim		75	NW
951061 j	9. Juni 37	"	14. Dez. 37	Montreux-Vieux		80	W
Stockente 100320 j	2. Aug. 28	Deck	29. Jan. 29	Aarau			

* (Es erübrigt sich noch mehr dieser Kontrollfänge anzuführen, da obige Beispiele ein vollständiges Bild über die Brutorttreue ergeben.)